

Handwerksarbeiten, Beschäftigungen der Landwirtschaft und Industrie (körperliche Arbeiten) verstanden werden. Bei diesen Arbeiten ist nicht die Absicht maßgebend (z. B. ob ich es aus Gewinn oder uneigennützig tue), sondern die Natur der Arbeit. Alle opera liberalia („nicht knechtliche Arbeiten“) sind daher mit der Sonntagsruhe vereinbar und erlaubt, auch wenn ich dadurch Geld verdiene. Jene Beschäftigungen, die zwischen diesen beiden Gruppen liegen, weil sie mit körperlicher Anstrengung verbunden sind, sind nach örtlicher Auffassung zur einen oder anderen Gruppe zu ziehen (opera communia). Wenn ihr Zweck der Erholung dient, wie z. B. Reisen, Jagen oder Sport, so gelten sie nach üblicher Auffassung als am Sonntag erlaubt.

Als eine schwere Übertretung des Gebotes der Sonntagsruhe wird es angesehen, wenn man ohne Grund in der Zeit von Samstag Mitternacht bis Sonntag Mitternacht solche Arbeiten verrichtet, die zu den knechtlichen (opera servilia) gezählt werden. — Die Kirche war aber immer weitherzig in der Erteilung von Dispensen oder im Geltenlassen von Entschuldigungsgründen. Als solche hat man von jeher angesehen: 1. unaufschiebbare Notwendigkeit (z. B. Feldarbeiten der Bauern, um einen größeren Schaden zu verhindern, notwendige Ausbesserungsarbeiten, notwendige Aufrechterhaltung des Verkehrs oder eines Fabriksbetriebes, und Arbeiten, die das öffentliche Wohl verlangt. Dazu gehören auch die notwendigen Hausarbeiten in der Familie). Arme, welche sich sonst nicht den nötigen Unterhalt verschaffen können, galten ebenfalls als dispensiert von der Sonntagsruhe. 2. Religiöse Pflichten (knechtliche Arbeit in der Kirche zur Vorbereitung eines Festes). 3. Pflichten der Nächstenliebe (notwendige Betreuung und Bereitstellung von unmittelbar notwendigen Dingen). 4. Gewohnheit (Friseure, Wirte, Märkte).

Nachdem sich die äußeren Verhältnisse in der Neuzeit aber stark geändert haben, erhebt sich heute die Frage, ob es nicht vorteilhaft wäre, wenn der kirchliche Gesetzgeber den Begriff der Sonntagsruhe einer Revision unterzöge. Einmal ist heute der Sport, der noch zu den opera liberalia gezählt werden kann und gezählt wird, zu einer Gefahr für den christlichen Sonntag geworden. Auf der anderen Seite ist in den Städten die Arbeit im Schrebergarten, die Arbeit am kleinen Eigenheim eine Erholung und fast ein Mittel, um die schmale Existenzbasis zu erweitern. Und doch müssen wir nach unserer heutigen Terminologie diese Beschäftigungen zu den knechtlichen Arbeiten zählen, weil sie über das Maß von zwei Stunden hinausgehen. Soll die Kirche von ihrer Dispensvollmacht mehr Gebrauch machen und durch die Erteilung von großzügiger Dispens die Leute indirekt auf die Pflicht der Sonntagsruhe aufmerksam machen? Wie verhält sich heute der Sport zur Sonntagsheiligung? Soll der Begriff opera servilia hier strenger gehandhabt werden? Und läßt sich durch eine systematische Erziehungsarbeit hier eine Umstellung in den christlichen Familien erreichen? — Das sind alles Fragen, die sich heute bei der Erläuterung der kirchlichen Vorschrift hinsichtlich der Sonntagsruhe ergeben.

Univ.-Prof. Dr. Franz König

DER SONNTAG UND DIE KATHOLISCHE AKTION

Apostolat und Liturgie

Es gibt wohl zweifellos *falsche Auffassungen* über das Verhältnis von Apostolat und Liturgie. Klerus wie Volk haben vielfach die Ansicht, das seien entgegengesetzte Richtungen, die miteinander nichts zu tun hätten. Und sie können sogar diese Gegensätzlichkeit so steigern, daß mit der Zeit der Eindruck entsteht, es handle sich hier um zwei feindliche

Mächte. Es muß uns ganz klar sein, daß die Frage nie lauten darf: Apostolat oder Liturgie, sondern immer nur: Apostolat und Liturgie!

Gewiß wird im Einzelfall das eine oder das andere irgendwie den Vortritt haben müssen.

Die einzig richtige Auffassung ist, daß *Liturgie und Apostolat von Christus* stammen. Beides sind Aufträge des Herrn: „Dies tut zu meinem Andenken“ und „Gehet hinaus in die ganze Welt!“ Wenn wir einem der beiden Aufträge einen Vorrang an Würde und Erhabenheit zubilligen wollen, dann werden wir in heiliger Ehrfurcht dem Auftrag aus dem Abendmahlsaal den Vorrang zuerkennen, aber ich möchte sagen, es ist eine Art „Ehrenprimat“.

Beide Aufträge gehören zusammen! Der eine ohne den anderen wäre eine Halbheit! Vielleicht können wir sogar so sagen: Apostel sein, heißt Liturge und Seelsorger sein! Apostel hat der Herr selbst seine auserwählten Mitarbeiter genannt, beide Aufträge sind an die Apostel gerichtet! Liturgie und Seelsorge ist ihre Aufgabe, die der Herr ihnen übertragen hat! Übrigens ist der Missionsauftrag Christi ja kein bloßer Lehrauftrag, sondern bekanntlich auch Taufauftrag, und damit stehen wir ja schon mitten in der Liturgie!

Beides ist notwendig, unbedingt notwendig, Apostolat und Liturgie, missionarisches Arbeiten und liturgisches Beten und — es soll nicht nur ein Wortspiel sein — missionarisches Beten und liturgisches Arbeiten!

Diese Klarstellungen sind notwendig, damit uns die inneren Zusammenhänge zwischen Sonntag und Katholischer Aktion wirklich zum Bewußtsein kommen. Wir werden nur dann die Frage „Sonntag und Katholische Aktion“ richtig beantworten können, wenn wir uns klar sind über die gemeinsame Herkunft, über die gemeinsamen Aufgaben und das gemeinsame Ziel des Apostolates und der Liturgie!

Sonntagsliturgie und Katholische Aktion

Der Anfang: Die Sonntagsliturgie beginnt bekanntlich mit dem Asperges bzw. *Vidi aquam!* Rupert v. Deutz und Durandus und eine Reihe mittelalterlicher Liturgiker fassen bekanntlich die 852 durch Hinkmar von Reims eingeführte sonntägliche Aspergion als eine Erinnerung an die Taufe auf. Nun wollen wir uns erinnern, daß die Befähigung und Verpflichtung des Laien zum Apostolat ja aufbaut auf der Taufe und dem durch sie verliehenen allgemeinen Priestertum! Damit wird alles apostolische Tun geweiht, hineingezogen in das Heilige, ist nicht mehr nur menschliches Werken, sondern Wirken in Verbindung und im Auftrag der Kirche. Und die Kirche ist immer *ecclesia orans!*

Der Mittelpunkt: Opfer und Opfermahl müssen Mittelpunkt des ganzen katholischen Lebens sein und wieder werden, das ist das eigentliche Anliegen der liturgischen Erneuerung! Und wenn das schon vom privaten Leben gilt, dann noch viel, viel mehr vom Leben der Laienapostel, vom Tun der *actio catholica!*

Das Ende: „*Ite, missa est!*“ Die Sendung sagt es uns ganz deutlich, daß alle Katholische Aktion ausgehen muß vom Altar, sonst ist sie nicht Katholische Aktion!

Diese inneren Zusammenhänge zwischen Sonntagsgottesdienst und Katholischer Aktion wenigstens andeutungsweise aufzuzeigen, schien mir unbedingt notwendig. Nur aus diesen inneren Zusammenhängen heraus läßt sich erst von den Möglichkeiten und praktischen Aufgaben der Katholischen Aktion im Dienst am Sonntag sprechen. Es handelt sich hier nicht etwa nur um einen, sagen wir, nachbarlichen Freundschaftsdienst, den die Katholische Aktion dem Sonntag leistet, sondern um eine wesentliche Aufgabe der Katholischen Aktion, die ohne Sonntagsgottesdienst nicht existieren, zum mindesten sich nicht entfalten kann.

Die praktischen Aufgaben und Möglichkeiten

1. *Der Sonntagsgottesdienst* wird immer das Kernstück jeglicher Sonntagsheiligung sein und bleiben.

Die sonntägliche Opferfeier muß in ihrer überragenden Bedeutung wieder gesehen und gewürdigt werden. Daher:

Theoretische Schulung in zweifacher Richtung: Verständnis der hl. Messe und dann eben Bedeutung gerade der sonntäglichen Opferfeier der Gemeinde.

Praktische Schulung wieder in zweifacher Richtung: *Negative*: Abstellen von Mißständen (Herumstehen vor der Kirche, Benehmen in der Kirche, Primat der liturgischen Feier vor der Privatfrömmigkeit!). — *Positive*: Mittun! (Beten, singen, stehen, knien!) Viel Geduld ist zweifellos notwendig! Und viel Güte! Der *Nachmittags-* oder *Abendgottesdienst* darf nicht vernachlässigt werden.

In der *Kirche*: Wiederbelebung der Vesper, Volksandachten! (Rosenkranz!)

In der *Familie*: Belebung des Hausgottesdienstes (Gebet, Lesung, Lied!).

2. Die Sonntagsgestaltung:

Der Ausgangspunkt ist die Agape der Urkirche.

Die Aufgabe möchte ich kennzeichnen mit dem bekannten Keplerwort: Mehr Freude! Freude am Buch, Freude an der Natur, kurz alle erlaubte Freude, einschließlich Spiel und Tanz! Das ewige Neinsagen muß aufhören!

Das Arbeitsgebiet umfaßt drei Bezirke:

Die *Familie*: Freude am Heim, Kinder sollen sich auf den Sonntag wirklich freuen!

Die *Pfarre*: Soll die Pfarrfamilie Wirklichkeit sein, muß eine frohe Sonntagsgestaltung getätigt werden!

Die *Gesellschaft*: Gesunde Geselligkeit!

Abschließend sei noch erwähnt, daß es zweifellos unendlich viele, oft schier unüberwindliche Schwierigkeiten geben wird. Alteingerostete Gewohnheiten sind bei Klerus und Volk so furchtbar schwer auszu-rotten! Wir wollen nicht hart und nicht hoffnungslos werden! Über all unserer stillen, zähen Kleinarbeit soll die Liebe herrschen als uneingeschränkte Königin, und wenn Mißstände und Mißerfolge uns zermürben und mutlos machen wollen, dann denken wir an das Evangelium vom Senfkorn und Sauerteig. Auch für unsere Arbeit soll dieses Gleichnis im Vollsinn des Wortes Frohbotschaft sein und bleiben!

Generalsekretär der Katholischen Aktion Johannes Innerhofer